



PATI JONES

DIE LUST DER MONDFRAUEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21943

GRATIS

»DER HEISSE TYP AM FENSTER«

VON PATI JONES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

PJ138EPUBYURL

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:

© LIGHTFIELDSTUDIOS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8113-9
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE LUST DER MONDFRAUEN

Ein herrliches Wochenende in der Natur lag vor ihm. Schon seit Tagen hatte Ben seinen Trekking-Rucksack gepackt und sich darauf gefreut, ein bisschen Zeit allein im Wald zu verbringen. Keine Arbeit. Keine Frauen. Kein Stress. So war der Plan.

Als er sein Auto auf dem Parkplatz am Einstieg des Nordwest-Wanderwegs abstellte, war kaum ein anderes Auto zu sehen. Ihm kam das mehr als gelegen. Im besten Fall musste er in den kommenden zwei Tagen mit keiner Menschenseele sprechen. Er wollte einfach nur laufen, die frische Luft einatmen, irgendwann sein Zelt aufschlagen und am nächsten Tag noch ein bisschen mehr laufen. Was für ein Luxus! Vor allem bei sommerlichen Temperaturen und schönstem Wetter.

Es war verrückt, wie schnell der erste Tag vorübergegangen war. Nur für eine kleine Vesper-Auszeit hatte Ben auf einer schönen Lichtung angehalten und es sich an einem Baum gemütlich gemacht. Immer tiefer war er danach abseits der Wege in den Wald hineingelaufen und konnte sein Glück kaum fassen, als er einen versteckten Waldsee entdeckt hatte. Genau an dessen Ufer schlug er nun kurz vor Sonnenuntergang sein Lager auf, grillte über einem kleinen Feuer ein paar Würstchen und gönnte sich dazu ein zuvor im See gekühltes Bier. Noch lange saß er da, schaute ins Feuer und lauschte, wie das Seewasser ans Ufer plätscherte. Zufrieden und mit von den Anstrengungen des Tages angenehm pulsierenden Muskeln

zog er sich nach einer Weile in sein Zelt zurück und schloss die Augen. Doch lange sollte die Nachtruhe nicht anhalten.

Er hatte keine Ahnung, wie spät es war, als ihn plötzlich ein seltsames Geräusch aus dem Schlaf riss. Es hatte sich ein wenig wie glockenhelles Gelächter mehrerer Frauen angehört. Aber Ben war sich sicher, dass er das wohl geträumt haben musste. Hier mitten im Wald, so weit abseits des normalen Wanderweges. Wer sollte hier schon hinkommen?

Doch da war es wieder. Es klang etwas entfernt, aber war dennoch deutlich genug. Ben setzte sich in seinem Zelt auf und lauschte angestrengt. Natürlich wollte er der Sache auf den Grund gehen. Noch etwas schlaftrunken zog er seine Jeans und ein Shirt an und den Reißverschluss des Zeltes herunter. Was er da sah? Zunächst einmal nichts. Absolute und totale Dunkelheit.

Doch dann tanzte in einiger Entfernung ein Licht durch die Zweige. Magisch angezogen von dessen hellem Schein stand Ben auf, stolperte über die leere Bierflasche vor seinem Zelt und lief barfuß über den weichen Waldboden. Das Licht kam näher und das Gelächter der Frauen auch. Als er einen Ast zur Seite hob und einen genauen Blick auf die Szenerie vor ihm werfen konnte, glaubte er, zu halluzinieren. War das kalte Wasser, das er aus dem Gebirgsbach getrunken hatte, vielleicht doch nicht so sauber gewesen? Hatte er eine Vergiftung abbekommen und litt jetzt unter fieberhaften Wahnvorstellungen? Kurz legte er seine Hände auf die Augen. Nur um festzustellen, dass das sich ihm bietende Bild nicht verschwand.

Vor ihm tanzten auf einer kleinen Lichtung etwa zehn Frauen in langen durchsichtigen Gewändern. Sie hatten zarte Blumenkränze im Haar und flackernde Fackeln in den Händen. Ben war wie hypnotisiert. Er hatte schon einmal die Legende der Mondfrauen gehört, die nachts im Mondlicht tanzten,

aber sie natürlich als Schwindel abgetan. Jetzt glitten sie wie Elfen über den warmen Waldboden, streckten ihre Arme dem Himmel entgegen und gaben sich mit geschlossenen Augen und geöffneten Lippen dem Moment hin. Ihre zarten Kleider umspielten ihre wohlgeformten Körper, als wären sie nicht von dieser Welt. Immer wieder rutschte ein Träger durch die Bewegungen der Arme herab und entblößte die schönsten Brüste, die Ben jemals gesehen hatte. Er sah zu, wie sie im flackernden Licht wogten, wie sie sich berührten, wenn die jungen Frauen eng umeinander tanzten. Zwei der Frauen lösten sich von der Gruppe und schritten mit Fackeln in den Händen einen schmalen Weg entlang. Erst jetzt konnte Ben erkennen, dass am Ende des Weges eine weitere Frau stand. Ihr unbedeckter Körper glänzte im zaghaft durch die Baumkronen scheinenden Mondlicht, umspielt von ihren langen, dunklen Haaren, die bis zur Hüfte reichten.

Die beiden Frauen steckten ihre Fackeln in zwei Halterungen am Boden und knieten vor ihr nieder, während die anderen weitertanzten. Ben warf in der Dunkelheit ein paar kurze Blicke über seine Schulter. Was tat er hier eigentlich? Er sollte schleunigst in sein Zelt zurück. Nicht, dass er noch erwischt und als Spanner bezeichnet werden würde. Aber er konnte seinen Blick nicht von den Frauen lösen. Sie hatten eine magische Wirkung auf ihn – und sie lösten Begehrlichkeiten aus, derer er sich nicht erwehren konnte.

Die dunkelhaarige Frau hob einen Lederbeutel vom Boden auf und goss den beiden knienden Frauen eine Flüssigkeit in den Mund. Jede stand auf und nahm ihren Platz neben der Fackel ein. Ben bemühte sich, keinen Muskel zu bewegen, um kein Geräusch zu verursachen. Um nichts in der Welt wollte er das Schauspiel vor sich beenden. Als die dunkelhaarige Frau nun in den Kreis der tanzenden Frauen schritt, hatte er das

Gefühl, sie würde ihm direkt in die Augen blicken. Aber das konnte nicht sein, oder?

Vorsichtig schaute er sich noch einmal um. Eigentlich dürfte sie ihn nicht sehen. Sie nahm auf einem von zwei Baumstümpfen in der Mitte der Lichtung Platz. Drei der Frauen versammelten sich um sie und tanzten wie in Trance um sie herum. Zwei weitere Frauen begannen sich in der Mitte der Lichtung leidenschaftlich zu küssen. Die übrigen Frauen drehten sich langsam um. Und dann kamen sie genau auf ihn zu.

Ben war es, als hätte er keinen eigenen Willen mehr, als sie die Zweige beiseiteschoben, seine Hände nahmen und ihn in die Mitte der Lichtung zogen. Er bekam es kaum mit, als sie ihm das Shirt, seine Jeans und die engen Boxer-Shorts auszogen, so konzentriert war er auf die Berührungen der drei Frauen und auf das, was direkt vor seinen Augen geschah. In der Mitte küssten sich noch immer die beiden Frauen, tanzten ekstatisch umeinander herum, berührten sich, streichelten sich und direkt dahinter wurde die dunkelhaarige Frau von den drei Frauen verwöhnt, die sich um sie versammelt hatten.

Ben wurde es auf einmal ganz heiß. Erst der Anblick und jetzt die Möglichkeit, ein Teil des Schauspiels zu sein – hier wurden Sexfantasien gestillt, von denen er noch nicht einmal wusste, dass er sie hatte!

Eine der Frauen kniete vor den weit gespreizten Beinen der Dunkelhaarigen und schien sie oral zu befriedigen. Die anderen beiden streichelten und küssten ihre Brüste, ihren Hals, ihren ganzen Körper.

Ben wusste nicht, wo er hinschauen sollte. Das alles musste ein Traum sein. Doch die Hände der drei Frauen, die sich um ihn versammelt hatten, fühlten sich unglaublich real an. Langsam führten sie ihn zu dem anderen Baumstamm gegenüber der dunkelhaarigen Frau. Er nahm seinen Blick kaum